

hielt und sich um Harry Bresslaus Witwe kümmerte⁷. Persönlich noch prägender als der jüdische Lehrer Bresslau war in dieser Hinsicht aber wohl der Doktorvater von Elisabeth Abegg, der Mediävist Walter Goetz (1867–1957)⁸, der ebenfalls in diesen Jahren den Kontakt zu seinen jüdischen Schülern und Kollegen nicht abbrach und gegen die Nationalsozialisten war. 1913 war er Nachfolger Harry Bresslaus an der Universität Straßburg geworden, als dieser in den Ruhestand trat, und hatte dann einen Ruf an die Universität Leipzig erhalten. Dort promovierte Elisabeth Abegg im Jahr 1916 bei ihm über die Politik Mailands in den ersten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts⁹. Wie aus den Akten hervorgeht, bot Harry Bresslau ihr bereits 1915 eine freie Mitarbeit bei den MGH an für die Edition der hochmittelalterlichen Chronik des Klosters San Michele della Chiusa in Piemont¹⁰. Das Projekt hatte eigentlich Gerhard Schwartz (1889–1914)¹¹ übernommen, ein Sohn des berühmten klassischen Philologen Eduard Schwartz (1858–1940), auf den man als MGH-Mitarbeiter große Hoffnungen gesetzt hatte. Er war aber bereits Anfang November 1914 als Soldat im Ersten Weltkrieg gefallen. Da Harry Bresslau seit 1888 Mitglied der Zentralkommission der MGH war, dürfte es ihm nicht schwergefallen sein, Tangl für Elisabeth Abegg als Editorin in Nachfolge von Gerhard Schwartz zu gewinnen.

7) Vgl. Verena MÜHLSTEIN, Helene Schweitzer Bresslau. Ein Leben für Lambarene (1998) S. 237 und VOIGT, Berliner Pädagogin (wie Anm. 3) S. 55.

8) VOIGT, Berliner Pädagogin (wie Anm. 3) S. 55f.; vgl. auch Herbert GRUNDMANN, Walter Wilhelm Goetz, in: NDB 6 (1964) S. 582–584 und Nikola BECKER, Die Neuetablierung der Monumenta Germaniae Historica in Bayern ab 1944 im Spannungsfeld zwischen Theodor Mayer, Otto Meyer, Walter Goetz und Friedrich Baethgen, in: Zs. für bayerische LG 77, 1 (2014) S. 43–68.

9) Elisabeth ABEGG, Die Politik Mailands in den ersten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts (Diss. phil. Leipzig 1918).

10) In München, MGH Archiv 338/243 Bl. 1–5 finden sich Briefe Elisabeth Abeggs an Paul Fridolin Kehr über ihre Mitarbeit und Fragen des Honorars vom 27.7. und 1.9. 1924 sowie vom 15.8. und 27.12. 1928; vgl. auch VOIGT, Berliner Pädagogin (wie Anm. 3) S. 60f.

11) Vgl. den Nachruf von Harry BRESSLAU, Gerhard Schwartz, in: NA 40 (1916) S. 436–440 und DERS., Geschichte der Monumenta Germaniae historica (NA 42 [1921]) S. 730. Die Dissertation von Gerhard SCHWARTZ, Die Besetzung der Bistümer Reichsitaliens unter den sächsischen und salischen Kaisern mit den Listen der Bischöfe, erschien 1913. Im MGH-Archiv wird unter A 55 ein Brief von Gerhard Schwartz an Harry Bresslau von 1912 aufbewahrt, und in A 77/II, dem Nachlass von Adolf Hofmeister, finden sich Briefe und Karten von 1913. Der Nachlass von Gerhard Schwartz in B 861 besteht aus einem Manuskript über „Die angebliche Weihe des Gegenpapstes Wibert im Jahre 1084“.